



Die Welt retten – jeden Tag aufs Neue!

Tatenlos zusehen, wie Unrecht geschieht? Wie Urwälder zerstört, Flüsse
verseucht oder Früchte mit Pestiziden vergiftet werden?

Nicht mit Greenpeace. Die Aktivistinnen und Aktivisten schützen die Umwelt
und damit uns alle. Jede und jeder kann mitmachen!

Wie alles begann

1971 tut sich in Kanada eine Gruppe Menschen zusammen. Sie nennen sich „Greenpeace“ (Grüner Frieden), und der Name ist Programm: Sie wollen **friedlich** gegen einen Atombomben-Test auf einer Insel vor Alaska **protestieren**. Als die Umweltschützer mit einem alten Schiff bis in die Gefahrenzone fahren, erregen sie weltweit Aufmerksamkeit. Im Jahr darauf bricht die Regierung der USA die Testserie ab. Bald schließen sich viele Leute Greenpeace an. Das nächste Projekt der Ökoaktivistinnen und -aktivisten: die grausame Jagd auf Wale stoppen! 1975 fährt eine Crew an Bord der „Rainbow Warrior“ (Regenbogenkrieger) in den Südpazifik und spürt dort Walfänger auf. Mit Schlauchbooten manövrieren sich die Aktivistinnen und Aktivisten zwischen Wale und Harpune und verhelfen so vielen Meeresriesen zur Flucht. Zahlreiche Rettungsaktionen für Wale folgen. 1986 wird der Walfang verboten, auch dank Greenpeace.

Kräftig Wind machen

Greenpeace dokumentiert Umweltsünden und die eigenen Aktivitäten per Foto- und Filmkamera für die Öffentlichkeit. **Je mehr Leute davon erfahren, umso besser.** Das setzt Übeltäterinnen und Übeltäter sowie verantwortliche Politikerinnen und Politiker unter Druck. Heute ist Greenpeace eine **große Organisation mit Vertretungen in über 55 Ländern.** Das österreichische Büro, 1983 gegründet, befindet sich in Wien und ist gleichzeitig auch das Hauptquartier für sieben osteuropäische Länder: Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, die Slowakei, Slowenien und Ungarn sind zusammen mit Österreich „Greenpeace in Zentral- und Osteuropa“. Die internationale Zentrale von Greenpeace liegt in Amsterdam in den Niederlanden.



© Jeff Tan / Greenpeace

© Vincenzo Floramo / Greenpeace

Auf See und an Land

Kleine, wendige **Schlauchboote** und **stabile Schiffe** wie die eistaugliche „Arctic Sunrise“ (Arktischer Sonnenaufgang) und das neue Segelschiff „Rainbow Warrior III“ sind **wichtige Arbeitsgeräte für Greenpeace.** Auf See können die Aktivistinnen und Aktivisten kriminelle Fischerboote auf frischer Tat ertappen. Oder sie steuern Frachter an, die Holz aus Urwaldzerstörung geladen haben, und malen Protestsprüche an die Bordwand. Oder sie fahren in die Arktis, um Daten zur Klimaerhitzung zu sammeln. Ebenso sind Aktivistinnen und Aktivisten von Greenpeace in bedrohten Urwäldern aktiv, protestieren auf Äckern gegen Gentech-Mais oder vor dreckigen Kohlekraftwerken, die dringend abgeschaltet werden müssen. **Fischreiche Meere, große intakte Urwälder, saubere Luft, Böden und Gewässer sowie gesunde Nahrungsmittel** sind unsere Lebensgrundlagen. **Dafür setzt sich Greenpeace ein.**

Nicht käuflich, sondern unabhängig

Da Greenpeace **kein Wirtschaftsunternehmen** ist, sondern ein **gemeinnütziger Verein (zum Wohl aller aktiv)**, können wir für unsere Arbeit Spendengelder sammeln. Es werden nur Spenden von Privatpersonen angenommen, nicht von Konzernen, Regierungen oder politischen Parteien. So bleibt Greenpeace **unabhängig von denen, die Macht oder viel Geld haben**, und kann frei entscheiden, was zu tun ist. Greenpeace in Zentral- und Osteuropa hat über 160.000 Unterstützerinnen und Unterstützer, die mit ihrer Spende unsere Arbeit erst möglich machen. Daneben leisten auch viele Freiwillige mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit einen wertvollen Beitrag.

Weitere Infos auf kinder.greenpeace.at

GREENPEACE



Mehr Respekt für die Meere!

Greenpeace kämpft für saubere Meere, für Schutzgebiete und dafür, dass Politikerinnen und Politiker auch mal an morgen denken!

Das Leben im **Meer** ist **unglaublich vielfältig**: Vom dünnen Aal über den Kugelfisch bis zum platten Rochen, vom bunten Papageienfisch über den grimmigen Seeteufel bis zum superschlauen Kraken ist alles dabei. Leider betrachten viele Menschen das Meer nicht als Lebensraum, sondern als ihren Selbstbedienungsladen.

Fisch, Fischer, Überfischung

Weltweit wird **viel zu viel Fisch gefangen**, oft mit brutalen Methoden. Grundschieppnetze beispielsweise walzen alles Leben am Meeresgrund platt und fangen viele Tiere „aus Versehen“ mit. **Wenn das so weitergeht, wird es bald kaum noch Fische geben.** Richtig schlimm wäre das für die Bewohnerinnen und Bewohnerinnen von Küsten und Inseln ärmerer Länder, die Fisch zum Leben brauchen. Um die **Meere zu erforschen** und zu **beschützen**, ist Greenpeace mit Schiffen rund um den Globus auf Tour, von der Südsee bis zur Arktis. Die Umweltschützerinnen und Umweltschützer fordern **weniger Fischfang** und **schonende Fanggeräte** und sprechen dazu mit der Politik, Fischereien, dem Handel, aber auch Konsumentinnen und Konsumenten. Das Verbot von Treibnetzen, in denen auch Tiere wie Schildkröten und Delfine sinnlos starben, ist ein großer Erfolg und erster Schritt. Generell müssen wir aber weniger Meeresfisch essen um unsere Meere wirklich zu schützen.

Wusstest du, dass das Leben auf der Erde im Meer entstand? Vor etwa 3,5 Milliarden Jahren entwickelten sich in der „Ursuppe“ aus toter Materie die ersten lebenden Zellen.



© Greenpeace / Paul Hilton



© Berna Starikowska / Greenpeace

© Greenpeace / Marco Care

Mülleimer Meer?

Plastikmüll und **Chemieabwässer** aus Fabriken machen **Meerestiere krank**. In Resten von Fischernetzen können sich zum Beispiel Wale und Seevögel gefährlich verheddern. Und wenn bei einem Tankerunglück große Mengen Erdöl auslaufen, werden gleich Tausende Meeresbewohner vergiftet. Greenpeace kämpft **für saubere Meere** und **gegen riskante Ölbohrungen** im Meer, vor allem auch in entlegenen Gebieten wie zum Beispiel der Arktis.

Schutzgebiete müssen her!

Als Lösung für viele Probleme, die unsere Meere bedrohen, fordert Greenpeace in allen Ozeanen **große Schutzgebiete**, in denen Fischfang und Industrieanlagen tabu sind. Hier können sich die vielfältigen Lebewesen des Meeres erholen und in Ruhe vermehren.

Weitere Infos auf kinder.greenpeace.at



Jeder Baum zählt!

Urwälder sind voller Leben und schützen das Klima. Die letzten Urwälder der Erde müssen gerettet werden. Das ist die Mission von Greenpeace.

Schwüle Hitze, Pflanzengewusel, unzählige Vogelstimmen, Insektensummen und Affengebrüll... In einem tropischen Regenwald geht es wild zu. Genauso wild sind die Urwälder hoch im Norden: In der Heimat von Rentier, Bär und Elch stehen haushohe Nadelbäume, von denen Flechten wie grünes Lametta herabhängen. Darunter wachsen sofaweiches Moos und kleine Sträucher. Im Winter ist alles von meterhohem Schnee bedeckt.

Urwaldschutz ist Klimaschutz

Urwälder und naturnahe (= beinahe wilde) Wälder **schützen das Klima**. Sie sorgen für genug Regen, mildern extremes Wetter wie Hitze, Frost oder Sturm. Vor allem nehmen sie enorm viel klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft auf und speichern es.



© Grzegorz Broniatowski / Greenpeace

Gerettet durch Greenpeace

Mal stellen sich Aktivistinnen und Aktivisten vor Holzfällmaschinen, mal schreiben sie Briefe an Politikerinnen und Politiker, mal fordern sie Zeitungsverlage auf, kein Papier aus Urwaldholz mehr zu nutzen. Damit konnte Greenpeace schon viele **große Gebiete vor der Säge retten**, zum Beispiel in **Westkanada** und im **finnischen Lappland**. In Europa sind kaum noch Urwälder übrig, doch in den **rumänischen Karpaten** findet man noch nahezu **unberührte Wälder**. Greenpeace setzt sich dafür ein, dass diese durch illegale Abholzung nicht noch weiter zerstört werden. Für genutzte Wälder fordert Greenpeace: **Keine Kahlschläge!** Denn der Wald ist kein Baumarkt, sondern kostbarer Lebensraum.

Kettensägen im Paradies

Echte Urwälder, wo die Natur das Sagen hat, **sind selten geworden**. 80 Prozent aller einstigen Urwälder wurden schon zerstört. Und weiter geht's: RrrrRrrr! **Alle 3-4 Sekunden verschwindet** eine Waldfläche so groß wie ein **Fußballfeld!** Die Bäume enden meist als Möbel und Bauholz oder werden zu Papier verarbeitet. In Indonesien **holzt man Regenwälder ab**, um Platz für neue **Ölpalmen-Plantagen** zu schaffen. Palmöl landet zum Beispiel in Keksen und Schokoriegeln.



© Maritus Maritja / Greenpeace

Urwald-Medizin

Zwei Drittel aller Tier- und Pflanzenarten an Land sind in Urwäldern versammelt. Diese bunte **Vielfalt** ist nicht nur **faszinierend**, sondern auch **nützlich**: Speziell die Tropenwälder sind eine „Natur-Apotheke“ – viele Heilmittel wurden dort schon entdeckt.



© Ulf Jett / Greenpeace

Weitere Infos auf kinder.greenpeace.at



Saubere Energie für alle!

Atomkraft und Kohlekraft sind sehr schädlich. Greenpeace engagiert sich weltweit für saubere, klimafreundliche Energie aus Wind, Sonne, Wasser & Co.

Früher gab es viele Windmühlen, heute viele Windräder. Sie versorgen uns mit **sauberer, klimafreundlicher Energie, die niemals aufgebraucht sein wird**. Die erneuerbaren Energien, wie Wind- und Wasserkraft, Solarenergie, Biomasse und Erdwärme sind die Zukunft. Sie können und müssen die alten Energieanlagen wie Atom- und Kohlekraftwerke möglichst schnell ablösen.

Riskant: Atomkraft

In Atomkraftwerken (AKW) fällt bei der **Kernspaltung** von Uran **radioaktiver Müll** an, der zum Teil **tausende Jahre strahlt**. Noch ist weltweit kein sicheres Endlager dafür gefunden! Bei einer Reaktorkatastrophe (Super-GAU) wie 2011 im japanischen Fukushima treten direkt riesige Strahlenmengen aus. Alles wird verseucht: Erde, Wasser, Bäume, Häuser, Gemüse... und die Strahlung macht Menschen und Tiere krank.

Dreckig und klimaschädlich: Kohle, Gas und Öl

Kohle nutzt man in Kraftwerken zur Stromproduktion und für die Stahlerzeugung, Gas für Strom und zum Heizen, Erdöl als Heizöl und Treibstoffe für Autos, Schiffe und Flugzeuge. **Bei der Verbrennung gelangt sehr viel klimaschädliches CO₂ in die Atmosphäre, wodurch die Erde aufgeheizt wird**. Dieser Prozess muss gebremst werden, sonst droht das Klimachaos: Schwere Stürme, Dürren oder Überflutungen häufen sich bereits.

Wusstest du, dass Stein- und Braunkohle, Erdgas und Erdöl in Millionen Jahren aus abgestorbenen Lebewesen entstanden sind? Das ist sehr, sehr lange her. Daher heißen sie fossile Brennstoffe.



© Mitja Kobal / Greenpeace



© Bernd Roemmelt / Greenpeace

Arktis in Gefahr

In der Arktis ist der Klimawandel schon deutlich zu sehen! **Das Eis um den Nordpol schmilzt** – was nicht nur den Eisbären schadet, die stabile Eisflächen zum Jagen brauchen. In eisfreien Gebieten wollen Ölkonzerne nach Erdöl bohren und große **Fischtrawler** die Meeresschätze plündern. 2012 hat Greenpeace ein großes Rettungsprojekt für die Arktis gestartet und kämpft seither für ein riesiges Schutzgebiet, 33 Mal so groß wie Österreich.



© Vivek M. / Greenpeace

Die Welt ist erneuerbar

Um der Erderhitzung entgegenzuwirken, müssen wir unsere Treibhausgasemissionen drastisch reduzieren und daher auf die Verbrennung fossiler Energieträger in Zukunft verzichten. Der **Umstieg auf erneuerbare Energieformen** ist unvermeidlich und wurde auch bei der Klimakonferenz in Paris 2015 beschlossen. Nun müssen die einzelnen Länder Maßnahmen setzen, um dieses Ziel auch zu erreichen. Greenpeace fordert daher von der Politik konkrete Strategien und Zielvorgaben, um die Energiewende voranzutreiben.

Weitere Infos auf kinder.greenpeace.at



Weg mit Gift und Gentechnik!

Greenpeace will erreichen, dass Bäuerinnen und Bauern ohne giftige Chemie und Gentechnik arbeiten und ihre Tiere wie Hühner und Kühe gut behandeln.

In Supermärkten gibt es immer mehr Lebensmittel mit Bio-Siegel, zum Beispiel Obst, Milch, Käse, Eier, Fleisch und sogar Kekse und Pizza. Sie wurden mit Zutaten aus **ökologischer Landwirtschaft** erzeugt: **Ohne Gift, ohne Gentechnik, ohne Massentierhaltung**. Und die Tiere bekommen auch nur Bio-Futter. Genau dafür setzt Greenpeace sich ein. Toll wäre es, wenn es bald gar kein Siegel mehr bräuchte, weil alles Bio ist! Noch aber überwiegt weltweit die konventionelle (herkömmliche) Landwirtschaft.



© Greenpeace / Ángel Garcia

© Tomas Halasz / Greenpeace

Giftige Pestizide

In der konventionellen Landwirtschaft werden **giftige Pestizide versprüht** – gegen Insekten, die Pflanzen anknabbern, gegen Pilzbefall und Wildkräuter. **Dabei geht es auch ohne:** Marienkäfer zum Beispiel helfen gegen Blattläuse (ihr Leibgericht!). Zu viel Chemie belastet Böden, Luft und Gewässer. Feldarbeiterinnen und Feldarbeiter können krank werden, genauso wie die nützlichen Bienen, die von den Blüten naschen. Auch bei uns im Körper kann das Gift letztlich landen. **Greenpeace prüft regelmäßig Obst und Gemüse** vom Großhandel auf Pestizidrückstände und veröffentlicht die Ergebnisse. Das hat viel bewirkt: Die Kontrollen sind heute schärfer, die Giftmengen kleiner geworden. Aber die beste Wahl sind immer noch Bio-Produkte!



© Mike Schmidt / Greenpeace

Wusstest du, dass zu viel Fleischkonsum auch dem Klima schadet? In Südamerika werden Urwälder für neue Rinderweiden und den Anbau von Futter-Soja abgeholzt. Fallen die Wälder, entweicht das in ihnen gespeicherte CO₂ in die Luft – ganz schlecht fürs Klima!

Gefährliche Gentechnik

Bei der „grünen“ Gentechnik wird das **Erbgut von Pflanzen verändert**, sodass sie neue Eigenschaften entwickeln. So produziert Gentech-Mais ein eigenes Gift, das Schädlinge tötet – aber leider auch viele andere Insekten. Dafür sollten **eigentlich weniger Spritzmittel notwendig sein. Von wegen!** Viele Schädlinge bilden bald Abwehrkräfte gegen das Maisgift. Ein Eingriff in die Natur ist riskant. Keiner weiß, was das auf Dauer in der Umwelt oder beim Menschen anrichtet. Auch wegen der Proteste von Greenpeace gibt es bei uns keine Gentech-Pflanzen, die auf großen Feldern angebaut werden und Lebensmittel, die gentechnisch verändert wurden, müssen gekennzeichnet sein. Allerdings gilt das nicht für Fleisch und Milchprodukte von Tieren, die Gentech-Futter bekommen. Auf Druck von Greenpeace bekommen in Österreich aber Milchkühe und Hühner bereits jetzt Tierfutter ohne Gentechnik.

Bloß keine Tierquälerei

Schweine mögen Schlamm-bäder, Hühner scharren gern in der Erde, Kühe lieben frisches Weidegras. Wenn unsere Nutztiere in **Massentierhaltung** auf engem Raum im Stall oder Käfig leben müssen, ist das **kein Leben, sondern Qual**. Sie liefern uns Fleisch, Eier, Milch. Dafür sollten wir dankbar sein und sie gut behandeln. Greenpeace macht sich für eine artgerechte Tierhaltung stark und ruft dazu auf, weniger Fleisch zu essen.